Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 602. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 24. Dezember 1861.**

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Toulon, 23. Dez. Es ist hier der Befehl eingetroffen, alle Seeleute aus der Klasse 1854 zu verabschieden. Diese Maßregel hat große Sensation erregt.

Windsor, 23. Dez. Die Leichenfeier bei der Beisetzung des Prinzen-Gemahls hat einen tiefen Eindruck gemacht. Der Prinz von Wales zeigte während derselben große Seelenstärke, Prinz Arthur weinte heftig, der Kronprinz von Preußen war sehr bewegt. Der Herzog von Cambridge und Lord Palmerston waren nicht anwesend. In der ganzen Stadt herrscht tiefe Trauer.

Turin, 21. Dez. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wird ein Schreiben Ratazzi's verlesen, durch welches derselbe der Kammer seinen Dank für ihr vorgestriges Votum ausspricht und sein Entlassungsgesuch als Präsident der Kammer zurücknimmt. — Hierauf macht der Finanzminister Bastoggi seine Finanzvorlage und setzt derselbe zuvörderst die von ihm zur Hebung des Staats-Credits ergriffenen Maßregeln auseinander. Das Deficit im ordentlichen Budget für 1861 betrug 400 Millionen Francs, das Deficit für 1862 wird auf 317 Millionen berechnet. Hiervon 35 Millionen für Veräußerung neapolitanischer Rente, 28 Mill. für Veräußerung sicilianischer Rente und 500 Mill. als Betrag der letzten Anleihe abgezogen, veranschlagt der Minister das für 1862 ungedeckt verbleibende Deficit auf 159 Millionen. Dieses Deficii gedenkt der Minister bis zum Betrage von 139 Millionen durch ueue Steuern zu decken und zwar durch eine Einregistrirungssteuer zum Betrage von 50 Millionen, eine Steuer auf Salz und Tabak zum Betrage von 5 Millionen, ähnliche kleinere Steuern zum Betrage von 5 Millionen, eine Steuer vrn den Eisenbahnen zum Betrage von 4 Millionen, eine Landgüter-Sieuer zum Betrage von 25 Millionen, eine Getränk-Steuer zum Betrage von 20 Millionen und eine Steuer vom beweglichen Eigenthum zum Betrage von 30 Millionen. Der dann noch verbleibende Rest des Deficits soll durch Ausgabe von Schatz-Scheinen gedeckt werden, von denen zur Zeit nur für 36 Mill. Frs in Umlauf sind. — Der Minister weist darauf hin, daß Frankreich sich im Jahre 1830 in einer viel ungünstigeren Finanzlage befand. Italien besitze bedeutende noch unausgebeutete Hilfsquellen, Staats-Domänen zum Werthe von 500 Mill. Frs., Eisenbahnen und andere Reichthümer. Der Minister fordert zur Bewilligung der von ihm beantragten Abgaben auf, die vollständig den Staatskredit wieder herstellen würden, welchen die Gegner Italiens zu erschüttern bemüht seien. Dieser Vortrag des Finanz-Ministers wird mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Turin, 21. Dez. In einer heute Abend stattgehabten außerordentlichen Sitzung der Deputirtenkammer ist das Budget mit 202 gegen 39 Stimmen provisorisch bewilligt worden. Die Finanzvorlage Bastoggi's hat einen sehr günstigen Eindruck gemacht.

London, 22. Dez. Die Correspondenz zwischen dem Gesandten Dayton und dem Minister Seward ist veröffentlicht; Hr. Dayton berichtet, daß Herr v. Thouvenel und Earl Russell amtlich zugegeben haben, es bestehe ein Einverständniß zwischen England und Frankreich, hinsichtlich der amerikanischen Angelegenheiten in Uebereinstimmung zu handeln. Der „Newyork-Herald" behauptet, nach der Ansicht von englischen Rechtsgelehrten, beurkundet durch eine Correspondenz zwischen Adams und der englischen Regierung, werde die Trent-Angelegenheit offen und bestimmt zu Gunsten der Bundesregierung entschieden. Selbst eine Beschlagnahme des Dampfers in den britischen Gewässern würde sich haben rechtfertigen lassen. Der „Herald" meint, die britische Regierung könne in der Handlung des Kapitäns Wilkes keinen Vorwand zu Händeln finden; England habe zu viele Interessen im Spiele, als daß es einen Bruch mit den Vereinigten Staaten wagen sollte. Eine halbe Million Bewaffneter könnten Canada in zwei Tagen auf der Eisenbahn erreichen, und die Gränze Canada's könne keinen Widerstand gegen einen Einfall bieten. England werde sich daher wohl nicht beeilen, sich in weitere Händel mit Amerika zu verwickeln.

Paris, 22. Dez. In der gestrigen Sitzung des Senats wurde in Folge der Rede des Finanzministers Fould der Senatsbeschluß mit 132 gegen eine Stimme angenommen.

Preußen.

Berlin, 23. Dez. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht; Den geheimen Medizinal- und vortragenden Rath im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, Dr. Housselle, zum Geheimen Ober-Medizinal-Rath zu ernennen.

An Stelle der verstorbenen diesseitigen Vice-Konsuln J. Wake in Goole und C. H. Stonehouse in Newport sind die dortigen Kaufleute W. Wake und R. W. Stonehouse zu Vice-Konsuln daselbst bestellt worden. Die Diätarien Friedr. Ferd. Benske, Karl Herm. von Fromberg, Joh. Franz Alb. Hübner sind, ersterer zum Geheimen Registrator, letztere zu Geheimen Kanzlei-Secretairen ernannt worden.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem ersten Ceremoniemeister, mit der Einführung der Gesandtschaften beauftragt, Kammerherrn von Röder, die Erlaubniß zur Anlegung der ihm verliehenen Orden, und zwar: des kaiserlich russischen St. Stanislausordens zweiter Klasse mit dem Stern, des Commandeur-Kreuzes: des kaiserlich österreichischen Leopoldordens, des kaiserlich französischen Ordens der Ehrenlegion, des könialich niederländischen Ordens der Eichenkrone, des königlich belgischen Leopoldordens, so wie des Commandeur-Kreuzes zweiter Klasse des königlich hannoverschen Guelphenordens und des Groß-Komthur-Kreuzes des königlich bairischen Verdienstordens vom heiligen Michael mit dem Stern; desgleichen: dem Kammerherrn von Brauchitsch die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Commandeur-Kreuzes des königlich portugiesischen Thurm- und Schwertordens zu ertheilen.

[Beschreibung der Kassen-Anweisungen vom 13. Febr. 1861.] Diese Kassen-Anweisungen sind etwas kleiner als die von 1856 und auf weißem Hanfpapier gedruckt, welches auf der Rückseite einen feingemusterten Unterdruck in hellbrauner Farbe zeigt.

Auf der Vorderseite sind sie mit Randeinfassungen in grauer Farbe versehen, welche in kleine, die Zeichen 1 T. H. L. R. enthaltende Vierecke getheilt sind. Die linke Einfassung enthält die Bezeichnung: Koeniglich, die obere: Preuss. Kassen und die rechte Anweisung in großen lateinischen Buchstaben. Auf der unteren Einfassung steht dreimal wiederholt die Straf-Androhung gegen die Nachahmung der Kassen-Anweisungen, wie sie auf den Kassen-Anweisungen von 1856 vorhanden ist, in schwarzer Farbe.

Innerhalb der Randeinfassungen ist dieselbe Strafandrohung in verschiedenen abwechselnden Farben abgedruckt; aus dem dadurch hergestellten Muster treten rechts und links in graublauer Farbe die römischen Zahlen I. hervor.

In diesem Unterdrucke steht in violetter Farbe

das königliche Wappen

rechts und links von demselben auf dem Unterdrucke die Serien- und Folienzahl und die Littera und Nummer in rothbrauner Farbe, darunter in schwarzen Farben

Ein Thaler Kassen-Anweisung
vollgiltig in allen Zahlungen.
Berlin, den 13. Frbruar 1861.
Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.
Gamet. Guenther. Loewe.

Die auf den Kassen-Anweisungen von 1856 vorhandenen Blumen- und Fruchtgehänge sind weggeblieben.

Auf der Rückseite befinden sich ohne Randeinfassung dieselben Verzierungen in schwarzer Farbe, wie auf den Kassen-Anweisungen von 1856, nämlich zwei Knaben, von welchen der linksseitige, den Landbau darstellend, einen Korb mit Früchten, der rechtsseitige, den Handel darstellend, einen Waarenballen auf dem Köpfe trägt. Beide stehen auf einer gemusterten Leiste, auf welcher sich links die Bezeichnung: Billet du tresor prussien. rechts Prussian treasury Bill und in der Mitte neben dem Worte ausgefertigt die Namens-Unterschrift der Aussertigungs-Beamten befindet.

Zwischen den beiden Knaben und über der eben erwähnten Leiste befindet sich die auf den Kassen-Anweisungen von 1856 vorhandene Verzierung, bestehend aus Reichsapfel, Scepter und Schwert, so wie aus Palmen und Lorberzweigen, welche von einem Bande mit der Inschrift Gott mit uns umschlungen sind.

Auf dieser Verzierung steht die Werthbezeichnung Ein Thaler Courant in großen lateinischen Buchstaben.

Links und rechts unter der Verzierung befinden sich in Relief-Manier und in gelbbrauner Farbe zwei Minervaköpfe, deren Gesichter einander zugewendet sind.

Berlin, den 10. Dezember 1861.

Königliche Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.
von Wedell. Gamet. Löwe. Meinecke.

Pl. **Berlin,** 23. Dez. [Begräbnißfeier für den Prinzen Albert. — Ministerberathungen. — Die Militärfrage. — Persische Ausstellung.] Heute Morgen um 11 Uhr zur Zeit der Beisetzung des verewigten Prinzen-Gemahls von Großbritannien fand hier in der englischen Kapelle ein Trauergottesdienst statt. In dem schwarz drapirten Gotteshause fanden sich zur Theilnahme an der Feier Se. Maj. der König, sämmtliche königliche Prinzen, die Minister und viele hohe Militärs, sowie das gesammte diplomatische Corps ein; der Geistliche der hiesigen englischen Gemeinde, deren Mitglieder zahlreich erschienen waren. Pred. Wilson verrichtete die Andacht, nach deren Beendigung die Majestäten Ihrer k. H. der Frau Kronprinzessin einen Besuch in ihrem Palais abstatteten. Der Kronprinz wird bis nach Neujahr am Hofe der Königin Victoria verweilen. — Der gesammte k. Hof versammelt sich zur Christbescheerung morgen Abend im Palais Sr. k. H. des Prinzen Karl. — Bis zur Feststellung der Thronrede sind die Conseilberathungen von Sr. Maj. dem Könige vertagt und es finden nunmehr nur die gewöhnlichen Gesammtberathungen des Ministeriums statt, welches sich jetzt vielfach mit den das Budget betreffenden Fragen beschäftigt. Die gesammten Mehrforderungen werden durch besondere Denkschriften motivirt und in einzelnen Fällen, namentlich in der Militärfrage soll das gedruckte Wort durch das Gesprochene bei der Einbriugung der betreffenden Vorlage ergänzt werden; in letzterer Beziehung namentlich bei dem Militär-Etat wird der Staatsminister v. Auerswald — in Abwesenheit des Ministerpräsidenten — für die Regierung plaidiren. — Seit einigen Tagen ist in einem Saale des Gewerbe-Instituts die Ausstellung der Sammlung von Gegenständen persischer Kunst und Industrie eröffnet worden, welche die erste deutsche Legation nach Teheran von dort hierher gebracht hat. Es ist eine überaus reichhaltige, 600 Nummern zählende, Sammlung, welche sich lediglich an praktische Erzeugnisse gehalten und sogenannte Curiosa vermieden hat. — Die Ausstellung findet namentlich von Seiten unserer Geschäftswelt eine sehr rege Theilnahme. Ihr eigentlicher Veranstalter, der Dr. Heinrich Brugsch, welcher nach dem unglücklichen Ende des Gesandten v. Minutoli an der Spitze der Legation stand, hat vor Kurzem vor den Schülern und Lehrern des Gewerbe-Instituts, so wie vor den Räthen des Handelsministeriums einen Vortrag über persische Industrie gehalten. Der Handelsminister wird die Ausstellung in den nächsten Tagen besuchen; der Besuch des Königs und des Hofes ist in Aussicht gestellt worden.

Berlin, 23. Dezbr. [Vom Hofe.] Se. Maj. der König fuhr heute um 11 Uhr in die Englische Kapelle im Monbijou-Palais, um mit Ihrer Majestät der Königin, sämmtlichen anwesenden königl. Prinzen, den Ministern, dem diplomatischen Corps ꝛc. dem Trauergottesdienst für Se. königl. Hoh. den Prinz-Gemahl von Großbritannien beizuwohnen. Hierauf besuchten Ihre Majestäten Ihre k. H. die Frau Kronprinzessin in Höchstderen Palais. Um ½1 Uhr empfing Se. Maj. den Kriegsminister, so wie den Geheimen Kabinetsrath Wirklichen Geheimen Rath Illaire zu Vorträgen. — Heute um 1 Uhr fand im Hotel des Staatsministeriums eine Staatsministerial-Sitzung statt.

Berlin, 23. Dez. [Berichtigung.] Die „Stern-Z." schreibt: „Die Nr. 299 des „Publicisten" bringt die Nachricht, daß die drei neu angefertigten Königsfahnen auf dem k. Schlosse und dem k. Palais in Berlin, so wie auf dem Schlosse Babelsberg 9000 Thlr. gekostet haben und auf den Etat des Kriegs-Ministeriums übernommen werden sollen.

Daß diese Nachricht falsch ist, sieht Jeder, der die betreffenden Sachverhältnisse kennt, sofort; sie ist aber offenbar, wie so viele andere halb wahre oder geradezu erfundene Notizen dieser Art, darauf berechnet, Unkundige zu täuschen. Um dem vorzubeugen, sind wir autorisirt, ausdrücklich zu erklären, daß die Beschaffung und Bezahlung ener Fahnen dem Kriegs-Ministerium völlig fremd ist und daß niemals daran gedacht worden ist, die bezüglichen Kosten auf den Etat dieses Ministeriums zu bringen oder zu übernehmen, wenngleich diese Kosten kaum 900 und nicht 9000 Thlr. betragen mögen.

Ist es dem „Publicisten" darum zu thun, seine Leser vor Unwahrheiten zu schützen, so läßt sich erwarten, daß er diese Berichtigung in seine Spalten aufnehmen wird.

Eben so unrichtig ist die an derselben Stelle mitgetheilte Nachricht von einem am 24. k. M. n. J., als am 150jährigen Jahrestage der Geburt Friedrichs des Großen, beabsichtigten feierlichen militärischen Akt, wiewohl der „Publicist" an der Entstehung dieser bereits in einigen anderen Blättern producirten Fabel unschuldig zu sein scheint."

Deutschland.

Frankfurt a. M., 21. Dezbr. [Vom Bundestag.] Der offizielle Bericht über die vorgestrige Bundestagssitzung lautet: Bei Beginn der Sitzung wurde durch das Präsidium das eingegangene Schreiben des königlich großbritannischen Geschäftsträgers, Herrn Hamilton, zur Vorlage gebracht, in welchem derselbe erhaltenem Auftrage gemäß der Bundesversammlung, vorbehaltlich der offiziellen Notifikation, vorläufige Anzeige von dem am 14. Dezember erfolgten Hinscheiden Sr. königl. Hoheit des Prinzen Albert, Gemahls Ihrer Majestät der Königin von Großbritannien, macht. Königreich Sachsen erklärte, im Anlaß des in der Sitzung vom 25. Juli d. J. gefaßten Beschlusses, welcher die Berufung einer Kommission zur Umwandlung des gothaer Vertrags wegen der Auszuweisenden und seiner Nachträge, in einen Bundesbeschluß in Aussicht nimmt, die Bereitwilligkeit, zu dem fraglichen Zwecke mitzuwirken. Für Kurhessen wurde in Erwiderung auf die von den Regierungen von Preußen, Baden, Sachsen-Weimar und Reuß j. L. über die Erklärung der kurfürstlichen Regierung in der kurhessischen Verfassungsangelegenheit vom 14. v. M. in das Protokoll der Sitzung vom 5. d. M. niedergelegten verwahrenden Erklärungen eine weitere Erklärung abgegeben, welche insbesondere gegen die seitens der gedachten Regierungen, namentlich seitens derer von Preußen und Baden, der Erklärung vom 14. v. M. gegebene Deutung, als sei dort die Verschuldung der gegenwärtigen Zustände in Kurhessen diesen Regierungen zugeschoben oder sei davon geredet worden, daß der Widerstand gegen die jetzige Verfassung, sowie überhaupt die Haltung der Bevölkerung des Kurfürstenthums lediglich Folge der Schritte gewisser Regierungen sei, gerichtet ist. Die kurfürstliche Regierung erläutert ihre frühere Erklärung näher dahin, daß sie dort nur eine Thatsache habe konstatiren wollen, welche eben so offen am Tage liege, als in der Natur der Sache begründet zu sein scheine: daß nämlich der Glaube an eine Aufrechthaltung der jetzigen Ordnung durch die Stütze, welche die Opposition in der Haltung einiger hoher Regierungen Deutschlands finden zu dürfen glaubte, schwankend geworden sei; hieran sei als sich daraus ergebend die weitere Behauptung geknüpft, daß der bisherige Widerstand ohne die Stellung jener Regierungen zu der fraglichen Angelegenheit nicht zu seiner jetzigen Ausdehnung hätte gelangen können, wie er sich denn auch als unhaltbar herausstellen werde, sobald er der bisherigen Stütze beraubt sein würde. Die kurfürstliche Regierung hebt für diese ihre Behauptung hervor, daß insbesondere die Haltung der königlich preußischen Regierung durch die Ertheilung von ihrer veränderten Ansicht entsprechenden Rathschlägen die von einer Partei angeregten Zweifel an der Rechtmäßigkeit der Bundesbeschlüsse, bei denen eben diese Regierung vorwiegend mitgewirkt hätte, habe steigern und bekräftigen und vermöge der politischen Machtstellung dieser Regierung in den Augen eines Theiles der Bevölkerung einen schließlichen Erfolg habe verbürgen müssen: dieser Einfluß liege in der Natur der Sache und könne die kurfürstliche Regierung daher nicht ihre fragliche und in ihrer früheren Erklärung ausgesprochene Ansicht ermäßigen, wie dieselbe auch aus unmittelbarer Beobachtung die Ueberzeugung geschöpft und ausgesprochen habe, es werde ohne jenen Einfluß der hohen Regierungen der Widerstand fernerhin unhaltbar werden, sobald die Angelegenheit des Landes allseitig als eine innere betrachtet und ungestört der Regierung des Landes zur Ausgleichung überlassen werde. Schließlich wird von der kurfürstlichen Regierung noch hervorgehoben, daß sie, gestützt auf ihre genauere Kenntniß von den Zuständen oder der Stimmung ihres Landes, die Möglichkeit nicht ausgeschlossen finde, die Verfassungsverhältnisse des Landes, wenn auch nicht in starrer Festhaltung an den Beschlüssen des Bundes, aber doch in vollem Einklang mit ihnen zu ordnen, wie sie auch erklärt, ihrem Lande gegenüber fortwährend zu billiger Ausgleichung bereit gewesen zu sein. Oldenburg ließ die erfolgte Einzahlung des jährlichen Beitrags zum Verein für Deutschlands ältere Geschichtskunde in die Bundeskasse anzeigen. Ueber mehrere Festungs-Angelegenheiten wurde Vortrag erstattet und in Gemäßheit der Anträge des Ausschusses sofort Beschluß gefaßt. Auch wurde über ein in einer früheren Sitzung erstattetes Ausschußgutachten, das Unterstützungsgesuch eines Bundesbediensteten betreffend, abgestimmt und die vom Ausschusse beantragte Unterstützung gewährt. Endlich wurde die in Gemäßheit der Exekutions-Ordnuug alle sechs Monate zu erneuernde Wahl der Exekutions-Kommission vorgenommen.

München, 20. Dez. [Prof. Wagner †.] Unsere Hochschule hat einen schweren Verlust erlitten: Dr. Andreas Wagner, der vor einigen Tagen von einem Schlaganfalle betroffen wurde, ist, dem „N. C." zufolge, heute Morgen gestorben. Der Verlebte war ordentlicher Professor der Zoologie und Paläologie.

Kassel, 19. Dezbr. [Agitationen für Ergebenheits-Adressen. — Amtliche Berichtigung.] Die „Hessische Morgen-Zeitung" berichtet: „Die Nachrichten aus dem Kreise Homberg bestätigen, daß dort mit den größten Anstrengungen Unterschriften zu einer Ergebenheitsadresse gesammelt werden. In Remsdorf haben am 14. d. M. der Pfarrer Wachsmuth und der Bürgermeister Hellwig eine solche Adresse ins Werk gesetzt, jedoch nur zwölf Unterschriften dafür gewonnen. Die Herren könnten sicher sein, Haus bei Haus Unterschriften zu der Adresse, in welcher die Treue an den Landesherrn versichert wird, zu finden, wofern nur darin vou der Anhänglichkeit an die „Verfassung" von 1860 Abstand genommen würde. Das Seltsamste bei diesen Adressen ist jedenfalls der Umstand, daß darin die Behauptung von einer revolutionären Entstehung der Verfassung von 1831 enthalten ist, während doch die Vorgänge im Jahre 1830 so klar wie nur möglich das Gegentheil beweisen." — „Der in der heutigen Nummer 732 der „Hessischen Morgenzeitung" enthaltene Artikel über die Wahl eines Abgeordneten für den Landwahlbezirk Kassel enthält das unwahre Vorbringen, daß der unterzeichnete Wahlcommissar der Versammlung vor der Wahl eröffnet habe: „nach einem Beschlusse des Ministeriums des Innern" sei der frühere Abgeordnete, Bürgermeister Bernhardt, wegen der über denselben verhängten Amtssuspension weder zur aktiven noch passiven Wahl berechtigt. Nachdem von den Mitgliedern der Wahlcommission unter sich über die Berechtigung ꝛc. Bernhardt's zur Theilnahme an der Wahl, beziehungsweise dessen Ausschließung von derselben in Folge seiner Amtssuspension verhandelt war, die Mojorität derselben jedoch für die aktive und passive Wahlfähigkeit Bernhardts sich ausgesprochen hatte, hat der unterzeichnete Wahlcommissar der Versammlung diesen Beschluß der Commission eröffnet. Kassel, den 17. Dezember 1861. Bernstein, Polizeidirektor, als Wahlcommissar." Die „Hessische Morgenzeitung" bemerkt hierzu: „Der Ministerialbeschluß vom 14. November d. J., Nr. 8682, ist demnach blos vom Ortsvorstand von Nieste bei der Wahlmannswahl vorgebracht."

Kassel, 22. Dez. [Wahlen. — Zur Verfassungsfrage.] Von den bis jetzt vollzogenen 22 Wahlen zur zweiten Kammer sind 19 auf entschiedene Anhänger des alten Verfassungsrechts gefallen, 2 auf Regierungs-Candidaten und 1 auf einen seiner politischen Richtung nach nicht näher bekannten Mann. Die Wahl der 16 Abgeordneten des größeren Grundbesitzes findet morgen in Marburg statt und wird zuverlässig jenen 19 weitere 16 treue Freunde der Verfassung von 1831 zuführen. Von den dann noch zurückstehenden 10 Wahlen wird wahrscheinlich der Regierung keine einzige zufallen, so daß diese auf höchstens 3 Stimmen von 48 in der zweiten Kammer rechnen kann. Sie scheint dies auch jetzt selbst einzusehen. Ein augenscheinlich unter ministerieller Inspiration geschriebener Artikel der „Kasseler Zeitung" spricht von der zu erwartenden Incompetenz-Erklärung, der Kammer-Auflösung u. s. w. in der unbefangensten Weise, die Fortführung des bisherigen Zustandes wird als selbstverständlich behandelt, und über die allgemeine Stimme des Volks, die Rechtsauffassung des Landes mit einem solchen frivolen Hohn, mit solcher Mißachtung gesprochen, daß man sich eine schlechtere Vertheidigung der Sache der Regierung nicht wohl denken kann. Welchen Eindruck muß es machen, wenn ein Blatt, von dem es ein öffentliches Geheimniß ist, daß es in den nächsten Beziehungen zum Ministerium steht, das Rechtsbewußtsein des ganzen Volks als keinerlei Beachtung werth hinstellt, die Regierung in den geraden Gegensatz zum Volke bringt, wenn es öffentlich ausspricht, daß die Regierung den jetzigen Zustand getrost beibehalten könne, wenn das Land ihn zu ertragen vermöge u. s. w. Dabei wird sich höflichst verbeten, die bestehenden Zustände als „unhaltbare" zu bezeichnen. Man sollte denken, der Bundestag müßte sich endlich von der Unhaltbarkeit des dermaligen Zustandes, von der völligen Resultatlosig-

keit des von ihm eingeschlagenen Weges und der Nothwendigkeit überzeugen, daß ein anderer Weg zur Erreichung des vorgesteckten Ziels, einer beruhigenden definitiven Erledigung der „Verfassungs-Angelegenheit“ gefunden werden muß.

Schweiz.

Bern, 19. Dezember. Während die zwischen Frankreich und der Schweiz entstandenen Differenzen hinsichtlich der Grenzverhältnisse im Stadium näherer Prüfung zu schlummern scheinen, haben einige Cantone ihre Behörden erneuert. In Freiburg ist die Zahl der Liberalen im neuen Großen Rathe auf ein Dutzend zusammen geschmolzen und, so zu sagen, unbeschränkt herrscht wieder die clericale Richtung unter den Auspicien des Bischofs Marilley. Ein ganz anderes Bild bietet St. Gallen, welches durch die Neuwahl seiner obersten Landesbehörden der Verfassungs-Revision das Siegel aufdrückte. Hatte das Volk schon in den Großen Rath der Mehrzahl nach entschiedene Liberale gewählt, so setzte die Behörde auch die Regierung im nämlichen Sinne zusammen, jedoch nicht, ohne auch dem conservativen Elemente Rechnung zu tragen, denn neben Dr. Weder, dem unermüdlichen Vorkämpfer der Toleranz, sitzt auch Baumgartner, sein politischer Gegner, in der Regierung. Diese Erscheinung mag auffallen, aber die Durchführung großartiger Unternehmen, wie der Gürtelbahn am Bodensee, der Rheincorrection und der Lukmanierbahn verlangt die Zusammenwirkung der besten Talente. Als dritten im Bunde habe ich noch den Canton Waadt zu nennen, dessen Volk vorgestern über die neue Verfassung abzustimmen hatte. Nach den Berichten, welche noch nicht vollständig vorliegen, scheint die neue Verfassung mit entschiedener Mehrheit angenommen.

Das Reuter'sche Bureau meldet aus Bern, 20. Dez., der schweizer Bundesrath habe ein Rundschreiben der französischen Regierung erhalten, welches in Bezug auf die Verhaftung der Herren Mason und Slidell erkläre, dieselbe laufe den Grundsätzen zuwider, welche bisher als wesentlich für die Sicherheit der neutralen Flagge errichtet worden seien. In Folge davon habe der Bundesrath es für gut befunden, dem Cabinet von Washiugton seine Meinung kundzuthun und ihm seine Erwägungen unterzubreiten, um es zu unerläßlichen Zugeständnissen zu bestimmen.

Italien.

Turin. [Aus der Kammer. — Borges.] Im italienischen Abgeordnetenhause wurde an die Stelle des zum Präfekten in Florenz ernannten Marchese Torrearsa zum Vice-Präsidenten Minghetti ernannt. Die Debatte über die Einregistrirungssteuer wurde in der Sitzung am 20. d. Mts. fortgesetzt, bot jedoch keine für das Ausland bemerkenswerthe Seite. Die Bekanntmachung des Finanzministers über die Zinszahlung in Betreff der provisorischen Scheine der neuen italienischen Schuld hat in der Finanzwelt einen sehr guten Eindruck gemacht; an der turiner Börse schloß am 20. die Rente mit 66¼ und mit einer Hausse von 5.50.

Die „Italie“ bringt einen Bericht aus Neapel, wonach es officiell bestätigt und durch den Bericht des französischen Consular-Agenten Leo v. Retrou in Chieti beglaubigt ist, daß Borges vor seinem Tode aussagte, er sei von dem legitimistischen Comite in Paris anfs schnödeste getäuscht worden. Die Papiere, welche Major Franchini bei Borges fand und der Regierung einsandte, bestehen in Instructionen, welche der General Clary im Namen Franz II. dem General Borges ertheilt hatte, sowie in der Correspondenz mit dem legitimistischen Comite in Paris, in dem Operations-Journale von Borges und in mehreren anderen wichtigen Dokumenten. Die Fahrten dieses Carlisten von einem Ende des Neapolitanischen zum anderen sind sehr bezeichnend für den ganzen Charakter der angeblichen Bewegung; wir müssen deshalb die wichtigsten Kapitel aus dieser Odysse wenigstens kurz andeuten: Borges verließ Paris am 10ten Sept., von wo das legitimistische Comite ihn über Marseille nach Malta schickte, wo er von dem Werbebüreau 40,000 Lire ausbezahlt erhielt. Mit 22 Waffengefährten landete er in Calabrien zwischen Gerace und Pizzo, fand aber statt der ihm vom Comite in Rom verheißenen Schaaren Freiwilliger, die ihn als Anführer erwarteten, nur Nationalgardisten, die Jagd auf ihn machten und unter Anderem einen seiner Freunde gefangen nahmen und erschossen, wodurch das Gerücht entstand, Borges selbst sei erschossen worden. Endlich erreichte Borges die Bande des Mittaca, der ihn nebst seinen Begleitern jedoch sofort festnahm, da er sich in seinem Treiben, das die nackteste Raubsucht war, nicht stören lassen wollte. So lebten die Carlisten vier Wochen streng bewacht, bis es ihnen gelang, dem Mittaca zu entkommen; zwölf Tage irrte Borges nun mit seinen Genossen in den Wäldern unter Hunger und Elend umher, bis er in der Basilicata die Bande des Crocco Donatello erreichte, der die Spanier nicht blos wiederum festnahm, sondern ihnen auch die Waffen, Geld und Geldeswerth abnahm. Als Borges auf Organisation der Banden drang, entgegnete der Räuber, dann würde Alles davon laufen, worauf er hinzusetzte: „Wir gewinnen mehr bei der Plünderungsfreiheit“. Endlich erhielten die Carlisten Waffen zurück, doch nicht ihre guten, auch hatte Borges noch 4000 Frs. gerettet. So machten sich die Carlisten endlich auch von diesem Scheusale frei, um das Römische zu gewinnen, doch an der Grenze wurden sie von Major Franchini erreicht und am andern Morgen erschossen.

Wie der „Independance belge“ aus Neapel geschrieben wird, ist Borges ein Opfer seines Mißtrauens gegen die unabhängigen pariser Blätter geworden. Als echter Carlist glaubte er nur, was in der „Gazette de France“ und im „Ami de la Religion“ über die italienischen Verhältnisse berichtet wurde, und deshalb verließ er sich darauf, in Calabrien glühende und entschlossene Anhänger der Legitimität zu finden. In Rom verkehrte er nur mit General Clary, der ihm Instructionen ertheilte, an die er unmöglich selbst glauben konnte, da diese auf eine Armee berechnet waren, die Borges, den Franz II. deshalb zum General-Lieutenant ernannt hatte, in Calabrien bereit halten sollte, so daß er sofort über dieselbe den Oberbefehl übernehmen könne. In Calabrien band man ihm auf, die Armee der Freiwilligen stehe in der Basilicata unter Donatelli und dem französischen General Langlois. Borges drang bis dahin vor, fand aber in Langlois nur, wie er sich selbst ausdrückte, einen „Dummkopf“ und in Donatelli einen „Spitzbuben“ und „Elenden“, und statt der Armee Freiwilliger eine „Spitzbubenbande“.

Die bourbonistische Partei hat bei Gelegenheit der Conscription eine Proklamation verbreitet, worin „ewiger Fluch“ allen denen angedroht wird, welche sich zur Loosung stellen, worin die Piemontesen — Räuber, Vampyre und Neronen geschimpft werden und es schließlich heißt: „Es lebe Gott, es lebe Franz II., unser erhabener und rechtmäßiger Herrscher.“ (K. Z.)

Frankreich.

Paris, 21. Dez. Im züricher Vertrage vom 8. und 10. Nov. 1859 war seitens Sardiniens und Oesterreichs eine Summe von 12,500,000 Fr. zur Verfügung Frankreichs gestellt worden, für die Dotataires des Monte Milano und für die Donataires von Fontainebleau. Jetzt verfügt ein heute im „Moniteur“ publizirtes Dekret vom 18. d. M.: 1) Die den Dotataires des Monte Milano zugesprochene Summe von 6,250,000 Fr. verbleibt zu jenem Zwecke im Staatsschatze; ein die Zinsen dieses Capitals darstellender Credit von jährlich 312,500 Fr. wird als besonderes Capital ins Budget des Finanzministers eingereiht und in Zahlungen an die Berechtigten verausgabt; nach Verhältniß der Todesfälle wird dieser Budgetposten von Jahr zu Jahr kleiner. 2) An die ins Testament Napoleon's I. nicht mit eingeschlossenen Donataires von Fontainebleau oder deren Erben wird eine Summe von 1,2000,000 Fr. vertheilt. 3) Der Rest der Gesammtsumme, also eine Summe von 5,050,000 Fr., verbleibt dem Staatsschatze. 4) Die Vertheilung der ad 1 genannten Zinsen und der ad 3 aufgeführten Summe besorgt eine eigens dazu ernannte Commission, deren Präsident der Senator Barthe vom Rechnungshofe ist. Alle Beschlüsse dieser Commission bedürfen der kaiserlichen Bestätigung; einmal bestätigt, sind sie unumstößlich und lassen keine Berufung zu. Alle Rechtsansprüche müssen binnen vier Monaten, also bis zum 20. April, beim Staatsminister angemeldet sein.

Großbritannien.

London, 21. Dez. [Die Königin.] Das „Court Circ.“ meldet: „Ihre Majestät kam gestern Nachmittag um halb 5 Uhr in Osborne an. Der Prinz von Wales begleitete die Königin bis Gosport. In der Nacht schlief die Königin mehrere Stunden und befindet sich heute Früh in gefaßter Stimmung. Se. k. H. der Kronprinz von Preußen und Ihre k. H. die Prinzessin von Hohenlohe kamen gestern vom Festlande aus in Portsmouth an und schifften sich an Bord der k. Yacht „Fairy“ zu einem Besuche bei Ihrer Majestät nach Osborne ein. Die bei solchen Gelegenheiten gewöhnlich beobachteten Ceremonien blieben wegen des Todes des Prinzen-Gemahls aus.“ Bei dem am Montag stattfindenden Leichenbegängnisse ist der erste Leidtragende der Prinz von Wales, welchem Prinz Arthur, der Herzog von Koburg und General-Major Bruce (Gouverneur des Prinzen) zur Seite gehen. Dann folgen der Herzog von Cambridge, der Kronprinz von Preußen, der Herzog von Brabant, der Graf von Flandern, der Herzog von Nemours, der Prinz Ludwig von Hessen, der Prinz Eduard von Sachsen-Weimar, der Prinz von Leiningen, Graf von Gleichen und der Maharadschah Dhulip Singh.

Der „Allgemeinen Zeitung“ wird geschrieben: Die königl. Wittwe ist zur Zeit, so versichert man, vollkommen ruhig, aber es ist, fürcht' ich, ein Zustand der Betäubung, ein versteinerter Niobeschmerz. Zwei Tage vor dem Hintritt des Prinzen hatten, da er ganz bewußtlos lag, und weil auch Ansteckung am Bette des Typhuskranken zu befürchten war, die Aerzte Ihrer Majestät ihm zu nahen verboten. Aber in seinen letzten Stunden war sie an seiner Seite, und im Augenblicke seines Verscheidens legte sie die Hand seines Stallmeisters, des Generals Grey, in die des sterbenden Gatten und stürzte aus dem Zimmer. Sie wußte nicht mehr, was sie that. Für Victoria selbst ist dieser Schlag die Vernichtung alles dessen, was ihr Dasein hielt und verschönte. Wie der Wallenstein Ihres Schiller kann sie von sich sagen:

> Die Blume ist hinweg aus meinem Leben,
> Und kalt und farblos seh ich's vor mir liegen.

Breslau, 24. Dezbr. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Viehmarkt Nr. 5 drei kleine Blechtafeln mit Nummern, eine Pferdekardätsche und ein auf den Kutscher Ferdinand Frenzel lautender Fahrschein; Messergasse Nr. 25 aus dem Restaurationslokal ein Billardball; Friedrich-Wilhelmsstr. Nr. 63 eine messingene Nachtlampe; von dem vier Stiegen hoch belegenen Treppenflur, zwei wattirte Unterröcke und eine 9 Ellen lange Fußdecke; aus einer Marktbude auf dem Ringe, zwei Stück braun- und schwarz-karrirter Parchent, circa 60 Ellen; Schmiedebrücke Nr. 34 eine mit Eisen beschlagene Radwer; einem Landbewohner von seinem Wagen während der Fahrt von der Schweidnitzer-Thorexpedition bis Neudorf-Commende, ein weißer länglicher Handkorb mit Deckel, in welchem sich zwei Pfund Talglichte und eine Quantität weiße und schwarze Seife, so wie verschiedene andere Kleinigkeiten befanden; Ohlauer-Straße Nr. 42 eine roth-, grau- und grün-karrirte wollene Pferdedecke.

[Bettelei.] Im Laufe letztverflossener Woche sind hierorts 6 Personen durch Polizei-Beamte wegen Bettelns aufgegriffen und zur Haft gebracht worden. (Pol.-Bl.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 23. Dez., Nachm. 3 Uhr. Börse fortdauernd unthätig. Die Rente eröffnete zu 67, 35, fiel auf 67, 20 und schloß träge zur Notiz. — Schluß-Course: 3proz. Rente 67, 25. 4½proz. Rente 95, —. 3proz. Spanier 47⅝. 1proz. Spanier —. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 500. Credit-Mobilier-Aktien 717. Lombard. Eisenbahn-Aktien 508. Oesterr. Credit-Aktien —.

London, 23. Dez. Wegen der Beisetzung der Leiche Sr. königl. Hoheit des Prinzen-Gemahls sind beute die Börsen geschlossen.

Wien, 23. Dezember, Mitt. 12 Uhr 30 Minuten. Börse fest. 5proz. Metalliq. 66, —. 4½proz. Metalliq. 58, 50. Bank-Aktien 748. Nordbahn 209, 60. 1854er Loose 87, —. National-Anl. 81, 30. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 278, —. Creditaktien 177, 30. London 141, 75. Hamburg 105, 80. Paris 55, 80. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 153, —. Lomb. Eisenbahn 261, —. Neue Loose 122, 50. 1860er Loose 81, 90.

Frankfurt a. M., 23. Dez., Nachm. 2 Uhr 30 M. Wenig belebtes Geschäft. Schluß-Course: Ludwigsh.-Bexbach 133½. Wiener Wechsel 82⅜. Darmst. Bank-Aktien 191. Darmst. Zettelbank 244. 5proz. Metall. 45½. 4½proz. Met. 39⅛. 1854er Loose 59⅜. Oesterr. National-Anleihe 55⅜. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 230. Oesterr. Bank-Antheile 605. Oesterr. Credit-Aktien 142½. Neueste österr. Anleihe 57⅝. Oest. Elisabetbahn 102. Rhein-Nahe-Bahn 17½. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 111.

Hamburg, 23. Dez., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Wenig Geschäft bei matter Stimmung. Rheinische 87. — Schluß-Course: National-Anleihe 56. Oesterr. Credit-Aktien 60¼. Vereinsbank 101½. Norddeutsche Bank 87¼. Disconto —. Wien —, —. Petersburg —.

Hamburg, 23. Dez. [Getreidemarkt.] Weizen loco und ab auswärts sehr still, ab Dänemark mit Schiff 136 geboten. Roggen loco stille, ab Königsberg pr. Frühjahr 90—91 gefordert, nur ansehnlich billiger zu lassen. Oel still, pr. Mai 26¾, pr. Okt. 26¼. Kaffee sehr ruhig. Zink 1000 Ctr. pr. Frühjahr 11⅜.

Berlin, 23. Dez. Die neueste Depesche mit Nachrichten aus Newyork vom 12. d. läßt die Hauptfrage, deren Beantwortung von der Börsenwelt mit Spannung erwartet wird, noch unentschieden; die Gerüchte, welche von Entscheidungen in den entgegengesetzten Richtungen zu melden wußten, sind sämmtlich unbestätigt geblieben. Die Spannung der Börsen hat sich demnach noch nicht lösen können, sie werden voraussichtlich in einer abwartenden Haltung so lange verbleiben, bis die Antwort auf das Ultimatum Englands von Newyork eingetroffen sein wird. Wir hatten deshalb heute zwar eine im Ganzen ziemlich feste, aber doch durchaus leblose Börse, beinahe noch weniger Geschäft als zu Ende der verflossenen Woche, wozu überdem auch die Nähe der Feiertage mitwirkt. Die Festigkeit trat übrigens in allen Effectengattungen und besonders für solche Papiere hervor, die dem Kapitalmarkt angehören, also in Prioritäten und Staatsanleihen. Für Anleihen namentlich wurden zu den letzten Coursen Abgeber durchaus vermißt. Einige Bewegung war jedoch nur in wenigen Effecten, am meisten noch in Nordbahn und den leichteren Creditpapieren. Disconto erhält sich unverändert auf 2¾%.

Die wiener Notirungen lauteten ziemlich schwankend: Credit von gestern Abend 179—176, 50, heute Vormittags 177—177, 20; National-Anleihe 81, 30; 81, 20; Neueste Anleihe 82. London wurde früh 141, 25, später ¼—½ Fl. höher geschätzt. Hier behaupteten sich österreichische Creditactien per Cassa meist ½ % unter Notiz vom Sonnabend auf 61, per ult. waren dazu in der Regel Abgeber, nur ganz zu Anfange wurde hin und wieder noch ⅛ darüber zugestanden. Größere Umsätze waren in Dessauer Landesbank ⅜ höher als Sonnabends mit 17⅞; auch in Genfern wurde manches zu letztem Course (35½) und ebenso in Dessauer Credit mit 2⅝ gehandelt. Die meisten schwereren Credit-Effecten waren so gut wie ganz geschäftslos und zu dem letzten Course in der Regel angetragen; nur Schlesische Bank ist mit 86½ und Berliner Handel mit 76¼ eher zu lassen, Coburger selbst ½ % höher mit 56. Von Meiningern wurde eine Kleinigkeit ¼ % billiger mit 77⅓ gegeben. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 23. December 1861.

Fonds- und Geldcourse.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	102⅛ bz.
Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	102¼ bz.
dito 1853	4	98⅝ bz.
dito 1859	5	107¼ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	89 bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	118 B.
Berliner Stadt-Obl.	4½	102⅛ bz.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	91⅝ bz.
dito dito	4	100⅜ bz.
Pommersche	3½	89¾ bz.
dito neue	4	100⅛ G.
Posensche	4	103 G.
dito	3½	97½ bz.
dito neue	4	95 bz.
Schlesische	3½	92 G.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	98½ bz.
Pommersche	4	98¾ bz.
Posensche	4	96½ bz.
Preussische	4	98⅝ bz.
Westf. u. Rhein.	4	97¾ bz.
Sächsische	4	99 bz.
Schlesische	4	99⅛ bz.
Louisdor	—	109¾ G.
Goldkronen	—	9. 6¼ G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	47 B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	62 B.
dito neue 100-fl.-L.	—	58 B.
dito Nat.-Anleihe	5	56¾ bz.
dito Bankn. n. Whr.	—	70⅝ bz u B.
Russ.-engl. Anleihe	5	96 G.
dito 5. Anleihe	5	84½ etw. bz.
dito poln. Sch.-Obl.	4	78½ B.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	84¾ G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	91¼ B.
dito à 300 Fl.	5	93 G.
dito à 200 Fl.	—	23½ G.
Poln. Banknoten	—	84¼ bz.
Kurhess. 40 Thlr.	—	52 B.
Baden 35 Fl.	—	30½ B

Actien-Course.

	Div. 1860	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	82 P.
Aach.-Mastricht.	—	4	16⅛ bz.
Amst.-Rotterdam	5	4	87 bz.
Berg.-Märkische	5⅛	4	98¼ G.
Berlin-Anhalter	8½	4	133 bz.
Berlin-Hamburg.	6¾	4	113 G.
Berl.-Potsd.-Mgd.	9	4	152½ G.
Berlin-Stettiner	6⅛	4	120½ G.
Breslau-Freibrg.	5½	4	110½ G.
Cöln-Mindener	10½	3½	161 B.
Franz. St.-Eisenb.	7½	5	129½ G.
Ludw.-Bexbach.	9	4	134 etw. bz.
Magd.-Halberst.	18⅔	4	264 bz.
Magd.-Wittenbrg.	2	4	40 B.
Mainz-Ludw. A.	5¾	4	111 bz.
Mecklenburger	2¾	4	47 bz.
Münster-Hammer	4	4	95 G.
Neisse-Brieger	2½	4	47¼ B.
Niederschles.	4	4	96½ B.
N.-Schl.-Zweigb.	⅛	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	2¼	4	46¾ bz u. G.
dito Prior.	—	4½	101½ G.
Oberschles. A.	$7\frac{7}{12}$	3½	126 bz.
Oberschles. B.	$7\frac{7}{12}$	3½	114½ B.
dito C.	$7\frac{7}{12}$	3½	126 bz.
dito Prior. A.	—	4	— —
dito Prior. B.	—	3½	85¾ G.
dito Prior. C.	—	4	— — —
dito Prior. D.	—	4	93 G.
dito Prior. E.	—	3½	81¼ G.
dito Prior. F.	—	4½	99¾ bz.
Oppeln-Tarnow.	½	4	26¾ G.
Prinz-W. (St.-V.)	2	4	— — —
Rheinische	4½	4	88 bz.
dito (St.) Pr.	—	4	— — —
dito Prior.	—	4	90½ B.
dito III. Em.	—	4½	95¼ bz.
Rhein-Nahebahn	—	4	17¼ bz.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	— — —
Starg.-Posener	3½	3½	89 B.
Thüringer	6½	4	109 bz.
Wilhelms-Bahn	—	4	— — —
dito Prior.	—	4	85 G.
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1860	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5	4	116 B
Berl.-Hand.-Ges.	5½	4	76½ G.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	74 B.
Bremer „	5	4	102 G.
Coburg. Credit-A.	—	4	56 G.
Darmst. Zettel-B.	7⅝	4	97 G.
Darmst. Credb.-A.	4	4	75½ B.
Dess. Credith.-A.	—	4	2⅝ bz. u. G.
Disc.-Cm.-Anthl.	5⅔	4	86 B.
Genf. Credith.-A.	2	4	35½ bz. u. G.
Geraer Bank	4	4	71¼ B.
Hamb. Nrd. Bank	4	4	87 B.
„ Ver. „	$4\frac{1}{7}$	4	101 G
Hannov. „	5¼	4	96½ B.
Leipziger „	3	4	65 B.
Luxembrg. „	7½	4	87 G.
Magd. Priv. „	3⅔	4	83½ etw. G.
Mein.-Credith.-A.	5	4	77¼ etw bz. u. G.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	15½ B.
Oester. Crdtb.-A.	5	5	60¾ à 61 bz. u. B.
Pos. Prov.-Bank	$6\frac{1}{13}$	4	89¾ G.
Preuss. B.-Anthl	6½	4½	121¼ B.
Schl. Bank-Ver.	5	4	86½ G.
Thüringer Bank	$2\frac{2}{9}$	4	52 G.
Weimar. Bank	4	4	74 B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	10 T.	141¾ bz.
dito	2 M.	141¼ bz.
Hamburg	8 T.	151 bz.
dito	2 M.	150 bz.
London	3 M.	6. 20¼ bz.
Paris	2 M.	79⅓ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	70⅝ bz.
dito	2 M.	70 bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99⅛ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 26 bz.
Petersburg	3 W.	92½ bz. 3 M. 91¼ b.
Warschau	8 T.	84¼ bz.
Bremen	8 T.	109¾ bz.

Berlin, 23. Dezbr. Weizen loco 65—83 Thlr. nach Qualität, — Roggen loco eine Ladung 82—83pfd. 52½ Thlr. ab Kahn bez., 80—82pfd. 52½—⅝ Thlr. ab Bahn bez. 80—81pfd. 52½ Thlr. ab Kahn und frei Haus, Dezbr. 52⅝—⅝ Thlr. bez. und Gld., 52¾ Thlr. Br., Dez.-Jan. 52—⅜ Thlr. bez., 52½ Thlr. Br., 52¼ Thlr. Gld., Jan.-Febr. 52—¼ Thlr. bez., Br. und Gld., Frühjahr 51½—⅝ Thlr. bez. und Gld., 51¾ Thlr. Br., Mai-Juni 51¾—52 Thl. bez., Juni-Juli 52¼—½ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine, 37—40 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer, loco 22—24½ Thlr., weißer schlesischer 23 Thlr., dito böhm. 23½ Thlr. ab Bahn bez., Lieferung pr. Dezbr. 22½ Thlr. bez., Dezbr.-Jan 22½ Thlr. bez., Frühjahr 24⅛ Thlr. bez. und Br., Mai-Juni 24½ Thlr. bez., Juni-Juli 25 Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 46—57 Thlr. nominell. — Rüböl loco 12¾—$\frac{19}{24}$ Thlr. bez., Dezbr., Dezbr.-Jan. und Jan.-Febr. $12\frac{19}{24}$ Thlr. bez., Febr.-März 12⅞ Thlr. Br., 12⅚ Thlr. Gld., April-Mai $12\frac{23}{24}$ Thlr. bez. und Gld., 13 Thlr. Br., Mai-Juni 13 Thlr. bez. und Gld., $13\frac{1}{12}$ Thlr. Br. — Leinöl loco 12¾ Thlr., Lieferung pro April-Mai 11½ Thlr. Br. — Spiritus loco ohne Faß 18—17⅚ Thlr. bez., Dezbr. und Dezbr.-Jan. 18⅙—17⅞—18 Thlr. bez. und Br., $17\frac{11}{12}$ Thlr. Gld., Jan.-Febr. 18¼—$\frac{1}{12}$ Thlr. bez. und Gld., 18⅙ Thlr. Br., Febr.-März 18½—$\frac{5}{12}$ Thlr. bez., Br. u. Gld., April-Mai 19⅙—$\frac{1}{24}$ Thlr. bez. und Gld., 19⅛ Thlr. Br., Mai-Juni 19⅜—¼ Thlr. bez. und Gld., 19⅓ Thlr. Br., Juni-Juli 19⅔—½ Thlr. bez.

Weizen still. — Roggen in disponibler Waare hatte zu besseren Preisen ziemlichen Verkehr. Termine wurden bei fester Stimmung höher bezahlt. Gekündigt 6000 Ctnr. Hafer ohne wesentliche Aenderung. Rüböl zu behaupteten Preisen mäßig gehandelt. Spiritus eröffnete in fester Haltung, wurde aber im Verlaufe zu etwas nachgebenden Preisen verkauft. — Gekündigt 20,000 Quart.

Stettin, 23. Dezbr. Weizen loco matt, Termine unverändert, loco pr. 85pfd. feiner weißer krakauer 82—83½ Thlr. bez., bunter polnischer 79—80 Thlr. bez., feiner weißer krakauer und schlesischer etwas blauspitzig 81 Thlr. bez., gelber galiz. 76—77½ Thlr. bez., feiner weißbunter poln. 81 Thlr. bez., gelber märkischer und poln. 78—82 Thlr. bez., 1 Ladung 85pfd. gelber schlesischer pr. Conn. 83¾ Thlr. bez., 1 dito 84½pfd. 83 Thlr. bez., Dezbr.-Jan. galiz., breslauer Abladung, 78½ Thlr. bez., 83—85pfd. gelber pr. Frühjahr 84¾ Thlr. bez. — Roggen fester, loco pr. 77pfd. 48½—49¾ Thlr. bez., 77pfd. pr. Dez. 50—49¾ Thlr. bez., Dezbr.-Jan. 49¾ Thlr. Br., 49½ Thlr. Gld., Frühjahr 50 Thlr. bez., 49¾ Thlr. Gld. — Gerste und Hafer ohne Handel. — Rüböl stille, loco und pr. Dezbr. 12⅓ Thlr. Br., April-Mai 12⅚ Thlr. Br., ⅔ Thlr. Gld. — Spiritus matt, loco ohne Faß $17\frac{11}{12}$ Thlr. bez., mit Faß $18\frac{1}{12}$ Thlr. bez., Dezbr.-Jan. und Jan.-Febr. 18 Thlr. Gld., Febr.-März 18⅓ Thlr. Gld., Frühj. 19 Thlr. Gld., ½ Thlr. Br. — Leinöl loco incl. Faß 13 Thlr. Br.

Breslau, 24. Dez. Wind: Nord. Wetter: schön. Thermometer Früh 5° Kälte. Barometer 28" ¼"'. Die Oder ist in der Nähe der Stadt fast ganz mit Eis bedeckt. Der Geschäftsverkehr war am heutigen Markte sehr klein, da es sowohl an Zufuhren, als Käufern wegen des Festes fehlte.

Weizen wenig Geschäft; pr. 84pfd. weißer 75—92 Sgr., gelber 75—90 Sgr. — Roggen fest; pr. 84pfd. 54—59 Sgr., feinster 60 Sgr. — Gerste unverändert; pr. 70pfd. weiße 42 Sgr., helle 40—41 Sgr., gelbe 37—39 Sgr. — Hafer behauptet; pr. 50pfd. schlesischer 22—26 Sgr. — Erbsen und Wicken still. — Bohnen ruhig. — Oelsaaten wenig angeboten. — Schlaglein begehrt.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	75—83—92	Wicken	36—40—44
Gelber Weizen	75—82—91		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	54—57—61	Schlagleinsaat	155—170—190
Gerste	36—40—42	Winterraps	180—200—220
Hafer	22—24—28	Winterrübsen	— — —
Erbsen	55—60—65	Sommerrübsen	160—170—186

Kleesaat ruhig, rothe 10—11—12—13 Thlr., weiße 13—15½ bis 19—22 Thlr.

Thymothee ohne Frage, 8½—9—10½ Thlr. — Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 18—25 Sgr., pr. Metze 9 Pf. bis 1¼ Sgr.

Vor der Börse rohes Rüböl matt.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.